

GEMEINDEBRIEF

APRIL + MAI + JUNI 2026

*Jesus spricht zu Thomas:
Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!*

Joh. 20,29



TREFFPUNKT

Evangelisch-Freikirchliche
Gemeinde Aue-Lauter

Hoffnung für dich.

EDITORIAL

Liebe Geschwister und Freunde,

von Hermann Hesse soll der Ausspruch stammen „*Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen.*“ Ich kenne den Satz als Aufforderung an Christen, nicht alles mitzumachen, was in dieser Welt so gang und gäbe ist. Die Quelle steht da für Gott und wenn man mit der Masse schwimmt, käme man unweigerlich von Gott weg. Die Vorstellung, ständig gegen den Strom schwimmen zu müssen, klingt freilich sehr nach Dauerstress. Und der ist Christsein nun wirklich nicht!! Aber es stimmt schon: Es gibt Sachen, da scheren Christen, die Gottes Lebensregeln ernst nehmen, schon mal aus der Reihe. Wenn es um die Wahrheit geht zum Beispiel. Oder wenn es um die Barmherzigkeit geht.

Beide haben in unseren Tagen gerade einen zunehmend schweren Stand. Sollten wir Christen uns da nicht häufiger zu Wort melden? Ich meine nicht nur, selbst wahrhaftig zu leben, sondern auch Lügen bei anderen zu kritisieren. Ich meine nicht nur, selbst barmherzig zu sein, sondern auch Unbarmherzigkeit in unserem Umfeld zu benennen! Das kann ungemütlich werden! Aber sind wir das nicht Jesus

schuldig, der die Wahrheit in Person ist und der sich aus Barmherzigkeit mit Ausgestoßenen und Verachteten an einen Tisch gesetzt und schon mal an einem Sabbat Kranke geheilt hat? Das alles hat ihm Ärger eingebracht. Seinen Nachfolgern hat er „ins Stammbuch geschrieben“: „*Haben sie mich verfolgt, werden sie euch auch verfolgen*“ (Joh.15,20).

Bei ‚JoelNews‘ findet ihr in diesem Gemeindebrief einen Bericht, wo sich Christen kritisch zu Wort melden, weil sie glauben, dass eine bestimmte Politik in ihrem Land dem Willen Gottes widerspreche und sie dazu nicht schweigen wollen.

Außerdem gibt es einen Bericht aus dem Land mit der größten Untergrundkirche der Welt und wie Gott hier sein Reich baut, allem Gegenwind und aller Verfolgung zum Trotz.

Ein Interview mit Thomas Hascher findet ihr in dieser Ausgabe und wieder hoffentlich Informatives aus unserer Gemeinde.

Ich bin gespannt, was Gott vor hat in der Welt und im Erzgebirge und freue

mich, an seiner Hand unterwegs zu sein, auch wenn das nicht immer gemütlich ist! Danke allen, die sich mit Zeugnissen, Berichten oder Andachten an diesem Gemeindebrief und seiner Gestaltung beteiligt haben! Gott segne euch dafür!

Viel Freude beim Lesen und herzliche Einladung zu allen Veranstaltungen!!

Christoph Döllefeld
Redaktionsleitung



APPETIT AUF FRISCHE TEXTE?

Wir wollen zukünftig noch mehr Beiträge aus dem Gemeindeleben veröffentlichen. Dazu braucht es Leute die Texte verfassen, Interviews führen oder selbst ein Zeugnis geben wollen. Du hast Lust darauf? Dann meld dich bei  Christoph Döllefeld. Wir freuen uns auf Dich!



In dieser Ausgabe

Editorial	2	Geburtstage	9
Inhalt	3	Veranstaltungen	10
Andacht	4	Berichte	13
Gottesdienste	6	Joel-News	18
Termine & Gruppen	7	Zum Nachdenken	22
Hauskreise & Gebet	8	Kontakt & Impressum	23



MONATSANDACHT

April 2026

Das ist einfach nicht fair! Den „ungläubigen Thomas“ nennt man ihn. Dabei war er doch nur kurz weg gewesen. Am Abend des ersten Wochentages hatten sich einige Jünger versammelt. Die Lage war sehr verwirrend: Erst das Grauen der Kreuzigung, dann am dritten Tag plötzlich das leere Grab. Die Jünger hatten von Maria Magdalena erfahren, dass Jesus ihr erschienen sei. Jetzt kamen sie zusammen und verriegelten die Türen. Die Situation war zu unsicher. Schwer einzuschätzen. Wem sollte man vertrauen? Wen oder was hatte Maria gesehen? Sollte man ihr glauben oder besser den eigenen Augen trauen, obwohl es eigentlich nichts zu sehen gab? Von einem Jünger hieß es, dass er in der leeren Grabkammer „sah und glaubte“ (Joh 20,8). Aber was hatte jener dort gesehen? Und vor allem: Was und wie glaubte er? Fragen über Fragen. Kein Wunder, dass sich die Jünger trafen. Wer wollte in so einer unsicheren Situation schon allein sein? Einer fehlte jedoch: Thomas. Wir wissen nicht, warum. Vielleicht hatte er einfach etwas anderes vor. Oder er wollte in seiner Trauer über den Tod Jesu lieber allein sein. Jedenfalls war er nicht dabei, als etwas ganz und gar Unerwartetes ge-

„Jesus spricht zu Thomas:
Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!

(Hesekiel 34,16)

sah. Jesus war plötzlich mitten unter ihnen. Wie er leibt und lebt! Nein, vielleicht nicht ganz so wie früher, aber doch als der Gekreuzigte. Seine Wunden waren deutlich zu sehen. Tatsächlich. Er war es. „*Friede sei mit euch*“, sagte er zu ihnen.

„*Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwilling genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich's nicht glauben*“ (Joh 20,25). Spricht so ein Zweifler? Vielleicht eher ein Forscher. Thomas wollte selbst sehen und fühlen, was die Worte der anderen Jünger bezeugten, aber nicht beweisen konnten. Er verließ sich nicht auf Hörensagen und Fremdb Berichte, sondern wollte sich mit eigenen Augen und eigener Hand einen Eindruck verschaffen. Wie seine Mitjünger reagierten, ist nicht überliefert. Jedenfalls hatte Thomas



mit seinen Fragen weiterhin einen Platz in ihrer Mitte. Eine Woche später, beim nächsten Jüngertreffen, war er wieder mit dabei. Und schon wieder kam Jesus in ihre Mitte. Dieses Mal verpassten sich Thomas und Jesus nicht. Der Jünger durfte schauen und berühren. Ob er das tat, sagt die Geschichte nicht. „Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du?“, fragt Jesus. Die Begegnung mit dem Auferstandenen hinterlässt einen tiefen Eindruck bei Thomas. Die Begegnung und die Worte Jesu wecken seinen Glauben und rufen die Worte eines alten Bekenntnisses (vgl. Ps 35,23) neu hervor: „*Mein Herr und mein Gott!*“, sagt Thomas. Das ist der Höhepunkt des ganzen Evangeliums. Höher geht es im Glauben nicht, als dass ein Mensch Jesus Christus ganz persönlich als seinen Herrn und seinen Gott bekennt. Thomas erkennt, was nur mit den Augen des Herzens erkannt werden kann: Der Auferstandene ist weiterhin der Gekreuzigte, in dem das Heil liegt. Als Nachzügler hatte Thomas die Chance bekommen, Jesus zu sehen. Als der „ungläubige Thomas“ sollte er nicht in die Geschichte eingehen, sondern als der hörende, sehende, glaubende und bekennende Thomas. Doch wie soll es für all jene Menschen weitergehen, die damals nicht dabei waren, nicht gesehen haben und doch

zu allen Zeiten zum Glauben gerufen werden? Für sie gilt die Seligpreisung: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ Ist das eine Kritik an jenen, die selbst genau sehen wollen? Nicht unbedingt. Auch der Glaube der späteren Generationen darf fragen und muss sich nicht nur auf Überlieferung und Hörensagen verlassen. „Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen“, verheißt Jesus im Matthäusevangelium 18,20. Er ist auch heute mittendrin. Zwar können heutige Menschen nicht in gleicher Weise wie Thomas sehen und tasten, aber sie können Jesus begegnen und Gottes Wort hören. Wo der Gekreuzigte als der Auferstandene verkündigt wird, werden Menschen seine Stimme hören. Glaube wird entstehen, und sie werden sich zu Jesus Christus bekennen: „*Mein Herr und mein Gott!*“

**Prof. Dr. Carsten
Claußen**

*Professor für
Neues Testa-
ment an der
Theologischen
Hochschule Elstal*





GOTTESDIENSTE

April

Karfreitag, 03.04.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Keller

mit Uwe Schäfer

Ostersonntag, 05.04.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Ficker

Sonntag, 12.04.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Krauß

mit Michael Kuhn

Sonntag, 19.04.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Graupner

Sonntag, 26.04.

Gottesdienst mit

Abendmahl und

Baukollekte

9:30 Uhr

Leitung: Weisbach



Mai

Sonntag, 03.05.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Keller

langer Sonntag

Sonntag, 10.05.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Hascher, Uta

Sonntag, 17.05.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Schramm

Sonntag, 24.05.*(kein Gottesdienst)***Sonntag, 31.05.**

Gottesdienst mit

Abendmahl und

Baukollekte

9:30 Uhr

Leitung: Graupner



Juni

Sonntag, 07.06.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Weisbach

Sonntag, 14.06.

Gottesdienst

9:30 Uhr

Leitung: Krauß

BU-Entlassung

Sonntag, 21.06.

Gottesdienst mit

Abendmahl und

Baukollekte

9:30 Uhr

Leitung: Brückner

**Sonntag, 28.06.****Gemeindefest in
Burkhardtsgrün**

10:30 Uhr

*(kein Gottesdienst
in Aue)*

KINDER**Bibelunterricht**

Dienstags, 16:30 Uhr

14-tägig

👤 Gabriele Krauß

👤 Anett Klug

👤 Claudia Friedrich

JUGEND**JugendTREFF**

Mittwochs bzw.

Freitags, 18:30 Uhr

14-tägig im Treff

👤 Sylvia Weißflog

ERWACHSENE**Gemeindegebet**

Dienstags, 18:45 Uhr

**Kaffee mit Herz
und Hand**

Donnerstags, 15:30 Uhr

in der Cafeteria

Seniorentreff

01.04. und 03.06.

15:00 Uhr

in der Cafeteria

👤 Dana Morgner

Feuer-Abend

02.04., 18:30 Uhr

👤 Sebastian Krauß

Frauenfrühstück

09.05, 9:00 Uhr

in der Cafeteria

👤 Birgit Börner

FÜR ALLE**Missionsabend****Hoffnungsträger Ost**

17.04; 19:00 Uhr

im Treff

Langer Sonntag

03.05.

Gemeindefreizeit im**Winfriedhaus**

22.05.-25.05.

Hoffnungslichter

Albert Frey / Steve Volke

04.06., 19:00 Uhr

*siehe Rückseite***Lobpreisabend**

der Bibelschüler

„Schule der Erweckung“

12.06., 19:00 Uhr

MELDET EUCH AN!

Wir nutzen ChurchTools zur Planung von Gottesdiensten, Gemeindegruppen, Veranstaltungen usw. und zur Kommunikation untereinander.

Wer noch nicht registriert ist, meldet sich bei:

👤 Andre Weisbach oder 👤 Elena Weißflog





HAUSKREISE

Montags:

18:30 Uhr

⌘ Christoph Döllefeld

Tel. 03771-5951519

Mittwochs:

19:30 Uhr

⌘ Jürgen Kleinsorge

Tel. 0171-3280053

Freitags:

19:30 Uhr

⌘ Marion Fricke

Tel. 0171-8184210

⌘ Angela Keller

Tel. 01523-1839491

Dienstags:

20:00 Uhr

⌘ Sebastian Krauß

Tel. 0163-3545347

Freitags:

19:30 Uhr

⌘ Simon Schramm

Tel. 03771-457633

Samstags:

19:00 Uhr

⌘ Ulrich Weißflog

Tel. 03771-52526

GEBET

Überkonfessionelles Stadtgebet für Lauter-Bernsbach

jeden 1. Donnerstag im Monat, 20:00 Uhr
Neues Rathaus Lauter, Hermann-Uhlig-Platz 1

Gemeindegebet

immer dienstags, 18:45 Uhr
+++ gemeinsames Beten für Kranke,
für Verlorene, für Verantwortungsträger
in unserem Land, für verfolgte Christen,
für Israel, für dich ...

Lichtblick-Gebet

jeden Montag, 19:30 Uhr
Bahnhofstr. 2, Aue
+++ gemeinsam für Stadt, Land und
die Einheit der Christen stehen

Die Hauskreise treffen sich 14-tägig in der „Hauskreiswoche“

(gerade Kalenderwoche)



FÜR FRAUEN

Frauenfrühstück

09.05.2026

9:00 Uhr in der Cafeteria

Referentin & Thema:

Wird noch bekannt gegeben

Anmeldung bei:

👤 Birgit Börner

Tel. 03771 / 258393

Mobil: 0152 / 26082880

Email: frauen@efg-aue-lauter.de



FEUERABEND

ANKOMMEN, ERLEBEN UND GESTÄRKT INS
WOCHENENDE STARTEN.

BIST DU DABEI?

FÜR MÄNNER

GRÜNDONNERSTAG
02.04.2026 - 18:30 UHR

TREFFPUNKT BEI JEDEM WETTER:

50°29'26.7"N 12°39'04.8"E

Um's leibliche Wohl kümmern wir uns.
Bitte melde dich bei uns, wenn du mit dabei bist.

Anmeldung persönlich oder per QR-Code.

Jeder Kurzenschlossene ist immer willkommen!

Bitte plane einen Unkostenbeitrag für Essen und
Getränke von 10€ mit ein.

Missionarischer Abend

Freitag, 17.04.2026, 19.00 Uhr

Treffpunkt, EFG Aue-Lauter

Gäste:



Vika Afonina aus der Ukraine



Andreas Ziepert von Hoffnungsträger Ost



**GOTTESDIENST ZUM BU-ABSCHLUSS****Unsere beiden Einsegnungs-Teenies 2026:****Name: Pauline Schramm****Drei Adjektive, die mich beschreiben:**

sportlich, kreativ und spontan

Das kann ich besonders gut: kochen und backen**Mein Lieblingsessen:** einmarinierter Hering**Darauf kann ich nicht verzichten:** Nutella**Mein größtes BU-Highlight:** Übernachtungen**Mein größter Wunsch:** jeden Kontinent bereisen**Name: Robin Weißflog****Drei Adjektive, die mich beschreiben:**

nett, zurückhaltend und hilfsbereit

Das kann ich besonders gut: Schlagzeug spielen**Mein Lieblingsessen:** Lasagne**Darauf kann ich nicht verzichten:** Bibel**Mein größtes BU-Highlight:**

alles, aber vor allem die Übernachtungen im Treff

Mein größter Wunsch: irgendwann eine Jugend oder BU mit zu leiten*PS: Auch diesmal waren die Steckbrieffragen nicht verhandelbar! 😊*

🕊-liche Einladung
an ALLE zum
Einsegnungsgottesdienst
am 14.06.2026 | 9:30 Uhr
mit unserem Pastor
Thomas Hascher
und tollen
Überraschungen

ERLEBNISSE VON ANNO DAZUMAL

Heute: Thomas Hascher

geb. 17.4.1964

verheiratet mit Frau Uta seit 1986

wohnhaft: Reichenbach/Vogtland

Beruf: Fachkrankenpfleger für Anästhesie und Intensivmedizin

Tochter Maria, geb. 1988

Enkel: Laura, Paula, Hannah

Sohn Daniel, geb. 1990

Enkel: Emma, Leni, Karl



wurde gedroht

mit ihm, wobei

das Kinderlied

„Pass auf...“ wirklich

noch sehr harmlos war. Stillsitzen ging damals nicht, alle motorische Fähigkeiten waren hauptsächlich auf Konfliktbewältigung und Kaputtmachen begrenzt. Es war nicht einfach mit mir, auch für meine Eltern nicht.

Lieber Thomas, am 1. März 2026 hast

Du ja nun in der EFG Aue-Lauter deinen Dienst als Pastor angefangen, wir heißen dich herzlich willkommen.

Bitte stell dich uns etwas vor, wie ver-liefen Kindheit und Jugend bei dir?

Ich habe einen älteren Bruder und bin in keiner christlichen Familie aufgewachsen. Gott, Gebet, Bibel und Kirche spielten bei uns zu Hause keine Rolle. Christlichen Einfluss hatte ich nur durch meine Oma. Durch meine Eltern wurde ich zu den „Pionieren“ geschickt, durch meine Oma kam ich zur „Christenlehre“ (dort stand ich wegen meines Verhaltens aber oft draußen). Durch die Eltern musste ich später in die „FDJ“, durch Oma kam ich in den Konfirmationsunterricht. Beides hatte aber keine Bedeutung für mich. Allerdings wusste ich schon als Kind, dass es einen Gott gibt, aber nicht, wer und wie er ist. Ich hatte Angst vor ihm, mir

Wann änderte sich das?

Wir hatten in Reichenbach zwei junge Gemeinden, in eine davon ging ich. Dort begegneten mir Menschen, die von Jesus als ihren Freund sprachen. Das war etwas Besonderes für mich. Meine spätere Frau Uta war eine von ihnen. Die ging zwar in die andere Gemeinde, aber beim gemeinsamen Krippenspiel lernten wir uns kennen. Wir heirateten 1986. In den Jahren 1988 und 1990 kamen unsere Kinder Maria und Daniel zur Welt.

Wie war dein weiterer Werdegang im Glaubensleben?

Ich konnte damals mit dem Wort „Bekehrung“ nichts anfangen. Auch mit Sündenerkenntnis konnte ich nichts anfangen. Ich habe ein sogenanntes Übergabegebet bestimmt 30mal im Beisein Anderer aufgesagt, aber niemand sagte



mir, wie es jetzt weitergeht.

1991 begann bei mir ein geistlicher Durchbruch, als ich in eine evangelische Freikirche wechselte. Jetzt wurde mir klarer, wer Jesus ist und was es mit dem Kreuz und Bekehrung auf sich hat. Ich nahm an einem Glaubensgrundlagenkurs teil.

Außerdem habe ich dann im christlichen Missionswerk „Josua“ in Berlin eine berufsbegleitende Bibelschule besucht. Deren Gründer und langjähriger treuer Freund Eckhard Neumann hat mich dann im November 1999 zum Pastor in der JESUS-GEMEINDE in Reichenbach eingesetzt.

Meine Frau und ich leiteten in dieser Zeit einen Hauskreis bei uns zu Hause. Dieser bestand aus etwa 20 Leuten. Da die meisten Kinder hatten, konnte aber jeweils nur ein Elternteil kommen. Aus diesem Grund entschlossen wir uns 1999, die Jesus-Gemeinde in Reichenbach zu gründen. Dort habe ich 25 Jahre als Pastor gedient und dann 2024 nach einem längeren Prozess die Leitung an die Ältesten der Gemeinde abgegeben.

Dein „Markenzeichen“ ist das große rote Herz, was du oft in Händen hältst und welches in der Auer Gemeinde begeisterte Abnehmer findet. Du hast uns darüber in deiner Predigt vom 19.10.2025 (siehe QR-Code) schon deine Beweggründe dargelegt, kannst

du sie uns an dieser Stelle nochmals schildern?

Etwa zur Jahrtausendwende bin ich mit der Botschaft vom Vaterherzen Gottes und der Vaterherz – Bewegung in Deutschland in Kontakt gekommen. Dies hat mein Leben nochmals radikal geändert. Die Botschaft, dass wir einen Vater im Himmel haben, der uns bedingungslos liebt, damit fangen meine Predigten an und damit hören sie auf. Daran soll dieses rote Herz erinnern. Die Botschaft von der Vaterliebe Gottes ist zu meiner Lebensbotschaft geworden. Ich wurde geboren für eine Zeit wie diese, um Menschen in allen Lebenslagen zu ermutigen, einem guten Gott und Vater zu vertrauen und die Vaterliebe Gottes in Wort und Tat zu den Menschen in dieser Welt zu bringen. Ich glaube, dass die Liebe Gottes die stärkste Kraft im Universum und der Schlüssel ist, um Menschen zu erreichen. Und natürlich möchte ich auch leben, was ich predige, denn unser Leben spricht lauter als unser Reden.

Wo überall hast du gepredigt?

Außer in Reichenbach habe ich auf vielen Vaterherz – Konferenzen und Vater-

herzschulen im In – und Ausland gepredigt, zum Beispiel in Jemen, Argenti-

Predigt vom 19.10.25



nien, Bulgarien, der Mongolei, Libanon...

In deinen bisherigen drei Predigten in Aue kam auch das Thema „Leid“ vor: Einer Frau, die sterben wollte, wenn die letzten Blätter vom Baum fallen würden und deren Freundin mit dem Hausmeister dann auf den Baum stieg und diese festband. In Deiner letzten Predigt vom 08.02.2026 (siehe QR-Code) schildertest du die eigenen familiären Erfahrungen während der zweijährigen Krampfanfälle eures Sohnes sowie einer Frau, welche die Ärzte schon aufgegeben hatte und die nach 14 Monaten das Krankenhaus wieder verlassen konnte...

Wie bringst du das mit der Liebe Gottes zusammen?

Was wir nicht erkennen, ist bei Gott gut aufgehoben. Meine Erkenntnis ist auch nur Stückwerk. Ich habe auch viele Fragen. Es gibt Situationen in unserem Leben, die so eine Kraft haben, dass es uns den Boden unter den Füßen wegzieht, die unser kleines Herz in Angst und Schrecken versetzen, wo uns der Glaube zwischen den Fingern zerrinnt und uns die Wunder von gestern, heute auch nicht mehr helfen. Satan möchte



unser Gottesvertrauen zerstören. Dies ist seine Taktik. Ich möchte Men-

Predigt vom 08.02.26

schen ermutigen, trotz aller widriger Umstände an unserm liebenden Vater festzuhalten. Die Wege Gottes können wir nicht immer verstehen, aber das Wesen Gottes ist eine feste Größe.

In deiner letzten Predigt sprachst du von einigen „Seelsorgern Hiobs“, die euch während dieser innerfamiliären furchtbaren Zeit „zur Seite standen“ und die Zusammenhänge eures Leids mit sündhaften Verhalten ergünden wollten... Welche Ratschläge gibst du Angehörigen / Freunden im Umgang mit von Leid betroffenen Personen?

Das man einfach für diese Menschen da ist und ihnen zur Seite steht, indem man mit ihnen betet, sie in den Arm nimmt, ihnen Gutes tut, sie durch diese finstere Zeit begleitet, sie tröstet und mit ihnen weint und sie immer wieder ermutigt. Ursachenforschung und ein schlechtes Gewissen machen ist nicht hilfreich, auch keine frommen Sprüche.

Hattest du weitere leidvolle Erfahrungen, die wir wissen dürfen?

Es gab viele Menschen, vor allem Glaubensgeschwister, die mein Vertrauen schlimm ausgenutzt und missbraucht haben. Es gab auch viel Anklage und Vorwürfe.



Wie bist du mit diesen Verletzungen umgegangen?

Zuerst habe ich mich an meinen himmlischen Vater gewandt, dass ER mein Herz heilt. Danach an richtig gute Freunde, die für mich gebetet und mich begleitet haben. Ich habe vergeben, so gut ich eben konnte.

Was sind deine Hobbys?

Sportliche Aktivitäten wie Joggen, Wandern und Radfahren. Außerdem koche und backe ich gerne. Ich liebe Gospelmusik und singe in einem Gospelchor.

Was war dein Berufungserlebnis für den Dienst in Aue?

Ich treffe mich zweimal im Jahr mit meinem lieben Freund Sebastian Stark. Er fragte mich, ob ich mir vorstellen könne, einmal in Aue zu predigen. Ich bejahte und bald darauf fragte Joachim an, und so kam es am 20.07.25 zu meiner ersten Predigt hier nach Aue. Joachim nahm mich in Empfang.

Im Gottesdiensttraum hatte ich ein sehr starkes persönliches Erlebnis mit Gott und ich hörte ihn sagen: „Dein Dienst als Pastor ist noch nicht zu Ende.“ Nach dem Gottesdienst kam Carsten auf mich zu mit der Frage, ob ich mir vorstellen könne, wieder als Pastor zu arbeiten.

Wir haben sehr viel gebetet und die gesamte Situation im Herzen bewegt und hatten dann ein inneres JA.

Was wünschst du dir von der Gemeinde in Aue?

Ein offenes Herz, Authentizität und auch, das Fehler machen erlaubt ist. Offenheit für das Wirken des Heiligen Geistes ist sehr wichtig. Auch die Bereitschaft, all das Gute und Bewährte zu behalten, weiter zu entwickeln und gleichzeitig auch offen zu sein für Neues.

Wie bereitest du dich auf eine Predigt vor?

Ich bereite mich bei jeder einzelnen Predigt sorgfältig vor. Des Weiteren vertraue ich darauf, dass der Heilige Geist mich führt. Der größte Feind im Reich Gottes ist Routine und Halbherzigkeit. Dabei bin ich mir bewusst, dass Erkenntnis immer Stückwerk ist.

Mein Anliegen ist nicht, mit menschlichen Weisheiten Menschen beeindrucken zu wollen, sondern ich möchte nach dem Vorbild Jesu biblische Geschichten erzählen und geistliche Wahrheiten in einfacher Sprache vermitteln. Menschen sollen von der Größe Gottes beeindruckt sein und Jesus in den Mittelpunkt stellen. Gottesdienste und Predigten sollten immer eine Quelle der Ermutigung sein.

Welche Rolle spielt deine Frau Uta im Dienst für den Herrn?

Eine Wichtige, sie hat mir während der ganzen Jahre den Rücken freigehalten, zusätzlich zu ihrer Arbeit im Friseursa-

lon. Wir sind zwei einfache Menschen, stehen mit beiden Beinen im Leben, gehören Jesus und dienen ihm gemeinsam, so gut wir können. Auch Uta wird ihren Platz in der Gemeinde finden und einnehmen.

Was regt dich am meisten auf?

Religiöse Spinner und Menschen die andere körperlich und seelisch aussaugen.

Was darf die Gemeinde in Aue außer den Predigten noch von dir erwarten?

Ich möchte meine 5 Brote und zwei Fische einbringen. Pastor zu sein ist kein Titel, sondern eine Dienstbezeichnung, der Dienst eines Hirten. Ich möchte hier in Aue meinen Hirtendienst wahrnehmen, Menschen helfen, in ihre Berufung zu kommen und ihnen vermitteln, welche Identität sie in Gott haben. Und da-

bei bin ich jemand, der auf

„Ich möchte meine 5 Brote und zwei Fische einbringen.“

Ergänzung angewiesen ist, jemand der gern in einem Team arbeitet. Und ich bete um Gottes Segen, seine Kraft, Gnade, Weisheit und Führung, sowie ein demütiges Herz, ohne dass dieser Dienst nicht möglich ist.

Vielen Dank, dass du dich unserem Verhör ;) gestellt hast, wir wünschen Gottes reichen Segen für dich, deine Familie und deine zukünftigen Aufgaben.

Gerne, für weitere Fragen stehen wir zum Beispiel auch auf der Gemeindefreizeit bereit.

Interview: C. Pügerl und T. Müller

GLAUBENSKURS

 **11 Einheiten**

 **Mittwochs 19.00 Uhr**

 **im Treff**



**Start
19.
August**



Anmeldung bei:
Pastor Thomas Hascher





Joel News

Inspirierende Nachrichten über den Aufbruch des Reiches Gottes



USA:

Wenn Christen nicht schweigen wollen

In den gesamten Vereinigten Staaten entscheiden sich immer mehr Christen für Gehorsam statt für Bequemlichkeit und engagieren sich im öffentlichen Leben durch Gebet, Präsenz und aufopfernde Liebe.

Während politische Macht sich verhärtet und gefährdete Menschen zunehmend an den Rand gedrängt werden, ziehen Pastoren, Priester und Gemeinden eine klare Grenze: Loyalität zu Jesus darf nicht mit Loyalität zur Macht verwechselt werden.

Beim Beten verhaftet

In Minnesota wurden Dutzende von Pastoren und Leiter von Gemeinden verhaftet, nachdem sie friedlich gegen Abschiebepraktiken protestiert hatten. Geistliche versammelten sich zum Gebet, sangen Lieder und standen an der Seite von Migrantenfamilien, die mit der Abschiebung konfrontiert waren. Laut AP News und Reuters handelte es sich nicht um parteipolitische Aktivisten, sondern um Geistliche, die sagten, ihr Glaube lasse ihnen keine andere Wahl. „Wenn die Gemeinde hier nicht erscheint“, sagte ein Pastor gegenüber Reportern, „dann haben wir das Evangelium

missverstanden“. Ähnliche Szenen spielten sich in Illinois ab, wo Leiter vor einer ICE-Haftanstalt verhaftet wurden und betonten, dass die Würde von Migranten nicht verhandelbar sei.

Zuflucht als heiliger Boden

Über öffentliche Proteste hinaus wenden sich christliche Gemeinden auch an die Gerichte. Quäkergemeinden haben gemeinsam mit anderen Glaubensgemeinschaften Klagen eingereicht, um Razzien der Einwanderungsbehörden in Gotteshäusern zu verhindern. Sie argumentieren, dass eine solche Durchsetzung die Religionsfreiheit verletzt und jahrhundertealte Traditionen der Zuflucht untergräbt. „Fremde willkommen zu heißen ist für uns keine Option“, sagte ein Quäkerleiter. „Es ist zentral für unsere Identität.“

Ein fehlender moralischer Kompass

Widerstand kommt auch von höchster Ebene. Drei prominente katholische Kardinäle der USA Blase Cupich, Robert McElroy und Joseph Tobin richteten einen seltenen gemeinsamen Appell an die Regierung, einen moralischen Kompass wiederzufinden. Sie warnten, dass Kürzungen



humanitärer Hilfe und die Behandlung globaler Verantwortung als Last der christlichen Lehre widersprechen (siehe <https://t1p.de/26-4a>). Sie verwiesen konkret auf Hilfskürzungen, die Frauen und Kinder in Konfliktgebieten ohne Gesundheitsversorgung zurückgelassen haben.

Nicht zu verkaufen

Diese ethischen Bedenken reichen über die Grenzen der USA hinaus. Während amerikanische Führungspersonen offen davon sprechen, Kontrolle über Grönland auszuüben, verurteilte der Ökumenische Rat der Kirchen solche Ambitionen als neokolonial. Ein lutherischer Bischof in Grönland äußerte sich noch deutlicher: „Grönland ist nicht zu verkaufen.“ Der Widerstand gründet in der Überzeugung, dass Land, Menschen und Schöpfung keine Waren sind, die mit Gewalt beansprucht werden

können.

Eine kostbare Art von Hoffnung

Keiner dieser Christen bezeichnet sich selbst als Held. Viele sprechen von Angst und Erschöpfung. Einige haben Spender oder Ansehen in ihren eigenen Gemeinden verloren. Dennoch bleiben sie standhaft und folgen dem Zeugnis von Dietrich Bonhoeffer, der warnte, dass Schweigen angesichts von Ungerechtigkeit selbst eine Form von Komplizenschaft ist. Was sich heute zeigt, ist keine Bewegung des Zorns, sondern des Gewissens. Es ist eine Erinnerung daran, dass das Reich Gottes durch Treue voranschreitet. Jesus nachzufolgen bedeutet, für die Schwachen einzutreten und darauf zu vertrauen, dass Gehorsam niemals umsonst ist.

Quelle: AP News, Reuters, Church Times, Ökumenischer Rat der Kirchen

**CHINA:**

Die unerschütterliche Mission der Hauskirchen

Nach jahrzehntelanger Verfolgung und rasanter Urbanisierung breitet sich die chinesische Hauskirche nun entlang der alten Seidenstraße nach Westen aus und trägt das Evangelium in den Nahen Osten.

„Die Geschichte meines Lebens lässt sich in einem einzigen Wort zusammenfassen: bitter“, sagt Shen XiaoMing. Sein Lebensweg, geprägt durch Hunger in der Kindheit, schwere Krankheit in der Jugend und mehrfache Inhaftierungen, spiegelt die gemeinsame Erfahrung vieler Leitungspersonen innerhalb der China Gospel Fellowship wider. Dieses Netzwerk verbindet heute schätzungsweise zehn Millionen Gläubige. Für Shen war das Leiden kein Hindernis, sondern ein Antrieb: „Es hilft dir, die Gegenwart Gottes zu erfahren und seine Kraft.“

Urbanisierung und das Erbe der Seidenstraße

Während China eine rasante Urbanisierung durchlief, verlagerte sich die Mission der Hauskirche von abgelegenen Dörfern in die aufstrebenden Städte des Landes. Doch die Vision reicht weit über die nationalen Grenzen hinaus. Vor Jahrhunderten gelangte das Evangelium erstmals über die Seidenstraße nach China, getragen durch Gemeinschaften, die als „Religion des Lichts“ bekannt waren. Heute sehen sich chinesische Leitungspersonen berufen, dieses Licht durch das „Back to Jerusalem“-Projekt auf seinem Ursprungsweg zurückzuschicken.

Die „Back to Jerusalem“-Bewegung

Diese Mission führt das Evangelium westwärts durch einige der herausforderndsten





ten Regionen der Erde, einschließlich des Nahen Ostens. Missionare wie Grace He bewegen sich still und beharrlich, überschreiten Grenzen, die westlichen Organisationen häufig verschlossen bleiben. „Sie sind Entbehrungen gewohnt“, berichtet ein Leiter, „sie rechnen nicht mit Bequemlichkeit.“ Diese Widerstandskraft, geformt in den Wirren chinesischer Arbeitslager und verborgener Untergrundtreffen, hat sie für den Dienst in Regionen mit starker Feindseligkeit gegenüber dem christlichen Glauben gut gerüstet.

Eine Haltung des Gehorsams

Pastor Zhang Rongliang betont, dass die Hauskirche sich aktiv auf eine noch grö-

ßere Ausdehnung vorbereitet. Viele ihrer Mitglieder sind bereits in muslimisch geprägten Ländern tätig, arbeiten unauffällig und ohne formale Strukturen und verlassen sich stattdessen auf einfachen Gehorsam. Aus einer Geschichte voller Bitterkeit und verborgener Treue heraus positioniert sich die chinesische Kirche heute als bedeutende Senderin von Botschaftern in Regionen, die lange als unerreichbar galten. Sie glaubt fest daran, dass die Frucht des vergangenen Leidens nun bereit ist für die Ernte.

Quelle: *Back to Jerusalem (BTJ)*, China Gospel Fellowship



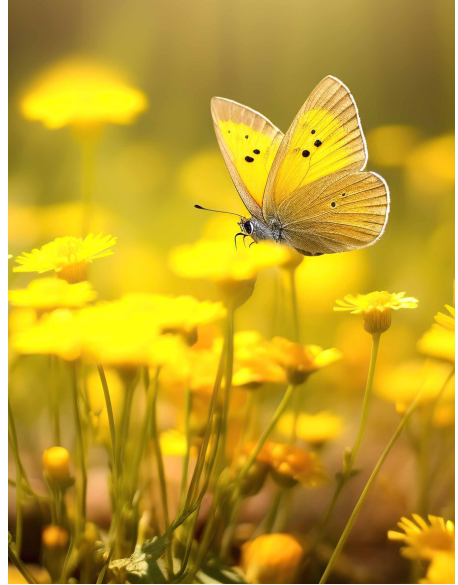
HERRMANN TRAUB:

Zum Glück

zum Glück
muss ich nicht alles
was jemals falsch lief
wieder gutmachen
jede Suppe auslöffeln
die ich mir selber
eingebrockt habe
zum Glück

zum Glück
muss ich nicht
in jedem Regen
stehen bleiben
bis mir tropfnass und
zitternd vor Angst
jedes Lachen vergeht
zum Glück

zum Glück
muss ich nicht immer
nur versprechen
dass ich morgen alles
viel besser machen will
und ganz bestimmt
die alten Fehler vermeiden
und nicht wiederholen werde
zum Glück



zum Glück
gibt es einen der vergibt
zum Glück
gibt es einen der beschützt
zum Glück
gibt es einen der vertraut
zum Glück
gibt es Jesus

„ Ich darf dir immer nahe sein,
mein Herr und mein Gott;
das ist mein ganzes Glück.

(Psalm 73,28)

SO KÖNNEN SIE UNS ERREICHEN

Evangelisch-Freikirchliche

Gemeinde Aue-Lauter

Postanschrift:

Schwarzenberger Str. 6

08280 Aue-Bad Schlema

Eingang Treff / Gemeindesaal:

über Ernst-Bauch-Straße 13a

Tel.: 03771-258393

Mail: office@efg-aue-lauter.de

www.efg-aue-lauter.de



[instagram.com/efg.aue_lauter](https://www.instagram.com/efg.aue_lauter)

Gemeindekonto

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

IBAN: DE79 5009 2100 0000 6800 01

Spenden Gemeindezentrum Bau

Spar- und Kreditbank Bad Homburg

IBAN: DE38 5009 2100 0000 6800 60

Diakonische Angebote:



Kleiderkammer Aue:

Ernst-Bauch-Str. 13a, 08280 Aue-Bad Schlema

geöffnet: Mo. 9:00-11:00 Uhr, Di. 13:00-16:30 Uhr,

Mi. 9:00-12:30 Uhr, Do. 13:00-16:30 Uhr *(nicht an Feiertagen)*

Tel.: 03771-3407707



Kaffee mit Herz und Hand:

Ernst-Bauch-Str. 13a, 08280 Aue-Bad Schlema

geöffnet: Do 15:30-18:00 Uhr *(nicht an Feiertagen)*

Verantwortliche der Gemeinde:

👤 Gemeindeleiter

Joachim Keller

Antonsthaler Str. 2 | 08315 Lauter-Bernsbach

Tel.: 03771-256459

👤 Stellvertreter

Simon Schramm

Teichstraße 4 | 08321 Zschorlau

Tel.: 03771-457633

👤 Pastor

Thomas Hascher

Sprechzeit: Di. 10-13 Uhr, Mi. 15-18 Uhr,

Do. 16.30-18 Uhr und nach Vereinbarung

Tel.: Büro 03771-258393

E-Mail: pastor@efgal.de

👤 Gemeindebrief-Redaktion

Christoph Döllefeld

Ernst-Bauch-Str. 10 | 08280 Aue-Bad Schlema

Tel.: 03771-5951519

HOFFNUNGS LICHTER

LIEDER & GESCHICHTEN ZWISCHEN HIMMEL & ERDE



**ALBERT
FREY**

DIRK BENNER (KEYS)
KLAUS BITTNER (GITARRE)



**STEVE
VOLKE**

**DO. 04. JUN 26
19.00 UHR**

EINLASS 18.30 UHR

**EINTRITT FREI,
UM EINE SPENDE
WIRD GEBETEN.**

„TREFFPUNKT“ EFG AUE-LAUTER
ERNST-BAUCH-STR. 13A · 08280 AUE-BAD SCHLEMA

Veranstalter: EFG Aue-Lauter K.d.ö.R.


Compassion[®]
im Namen Jesu